

Die Anfänge des Christentums.

1. Die urchristliche Gemeinde.

a. Der proletarische Charakter der Gemeinde.

Wir haben gesehen, daß der rein nationalistisch demokratische Zelotismus manche proletarischen Elemente Jerusalems nicht zu befriedigen vermochte. Aber die Flucht aus der Großstadt ins flache Land, wie sie die Essener vollzogen, war auch nicht nach jedermanns Geschmack. Damals wie heute vollzog sich die Landflucht sehr leicht, die Stadtflucht sehr schwer. Der an das großstädtische Leben gewöhnte Proletarier fand sich auf dem Lande nicht zurecht. Der Reiche mochte in seinen ländlichen Willen eine angenehme Abwechslung gegen den großstädtischen Trubel erblicken; für den Proletarier bedeutete die Rückkehr aufs Land harte Feldarbeit, die er nicht verstand, der er nicht gewachsen war.

Die Masse der Proletarier mußte es daher wie in den anderen Großstädten, so auch in Jerusalem vorziehen, in der Stadt zu bleiben. Das Essenertum bot ihnen nicht das, was sie brauchten, am allerwenigsten jenen unter ihnen, die reine Lumpenproletarier waren und sich gewöhnt hatten, als gesellschaftliche Parasiten zu leben.

Neben den Zeloten und den Essenern mußte sich also eine dritte proletarische Richtung bilden, die zelotische und essenische Tendenzen miteinander vereinigte. Diese fand ihren Ausdruck in der Messiasgemeinde.

Allgemein anerkannt ist, daß die christliche Gemeinde ursprünglich fast ausschließlich proletarische Elemente umfaßte, eine proletarische Organisation war. Das galt noch lange über die ersten Anfänge hinaus.